

## „Künstler quasi als Gesamtkunstwerk ausgezeichnet“

**BZ-INTERVIEW** mit Klaus Kipfmüller zu der von ihm initiierten und organisierten Regio-Art und dem H'art Kunstpreis

LÖRRACH. Auf der Regio-Messe gibt es auch für Kunstliebhaber wieder etwas zu entdecken. Viele Künstlerinnen und Künstler präsentieren ihre Arbeiten. Über die Idee hinter der Produzenten-Kunstmesse und den Besonderheiten der Ausstellung sprach Ansgar Taschinski mit dem Gründer und Organisator der Kunstmesse Klaus Kipfmüller.

**BZ:** Was ist die Regio-Art? Was unterscheidet sie von anderen Kunstmessen und welches Ziel verfolgen Sie mit der Kunstmesse?

**Kipfmüller:** Die Regio-Art ist die einzige Produzenten-Kunstmesse, also eine Messe von Künstlern für Künstler, in einem größeren Rahmen im Landkreis Lörrach. Es gibt zwar noch die Arte Binningen, auf der auch nur Produzenten vertreten sind,



**Klaus Kipfmüller** FOTO: TASCHINSKI

diese ist aber keine Produzenten-Kunstmesse. Mit der Regio-Art wollen wir ein möglichst großes Publikum erreichen. In Verbindung mit der Regio Messe gelingt uns das. So kommen jedes Jahr zwischen 8000 bis 10 000 Besucher.

**BZ:** Wie viele Künstler sind vertreten?

**Kipfmüller:** Hier ist alles vertreten, vom Naturell bis zu Abstrakt, von Leinwand zu Photo über Papier zu Keramik oder Holz. Wir haben über 40 Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, der Schweiz und Frankreich.

**BZ:** Welche Besonderheiten erwarten die Besucher auf der Regio-Art?

**Kipfmüller:** Im Skulpturenpark gibt es eine bewegliche Skulptur. Besonders ist auch, dass der Kunstverein „art stages“ mit seinen Mitgliedern vertreten ist. Es gibt eine limitierte Fotoauflage meiner Kunstaktion „The Tower“, als die Burg Rötteln mit roten Ballons umhüllt worden ist, und den H'art-Kunstpreis.

**BZ:** Der wird zum sechsten Mal vergeben. Wer ist in der Jury und welche Kriterien entscheiden über die Preisvergabe?

**Kipfmüller:** Die Jury besteht aus Lenita Claassen von der Firma UC Innovativa GmbH in Lörrach, die den Preis stiftet. Mit Edith Ganter ist eine Galeristin aus Zell und mit Ania Dziezewska eine Künstlerin aus Weil vertreten. Als Initiator des Preises war es mir wichtig, dass nicht ein Kunstwerk als solches, sondern der Künstler quasi als Gesamtkunstwerk ausgezeichnet wird. So wird geschaut, was macht der Künstler sonst noch, wie engagiert ist er. Wenn ein Künstler etwa so wieso beim Friseur und in der Pizzeria ausstellt, sage ich mir als Jury, der stellt sich nicht dem Markt, der macht sich die Mühe nicht, der hat genug Ausstellungsmöglichkeiten. Es geht darum, sich dem Markt zu stellen. Es müssen also professionell orientierte arbeitende Künstlerinnen und Künstler sein.